

Allergnädigst privilegiertes
Leipziger Tageblatt.

N^o. 36. Donnerstag, den 5. August 1830.

Die Reliquien der Türken.

Die Türken haben ebenfalls viele Reliquien. Freilich scheinen sie auch jetzt nicht sehr darauf zu halten, denn die Freigelsterrei schleicht sich dort immer mehr ein. Man hat gesehen, wie ihre kostbarste Reliquie, die heilige Fahne Muhammed's, verspottet und für gar nichts gehalten worden ist. Indessen sie haben doch dergleichen. Namentlich in Konstantinopel, im Serail, giebt es einen großen Schatz derselben, den vornämlich Hassan Pascha 1613 aus Mekka mitgebracht hat. Man sieht darunter den Rebel-Dürren oder den Perlenstern, eine alte Tapete aus der Kaaba, und einen Stab aus dem Holze geschnitten, das die Decke der Kaaba trägt. Den letztern legte Hassan zu des Sultans Füßen, mit dem Wunsche, daß er sich ihm einmal als Stütze in hohem Alter erproben möchte. Beide werden in der „Halle des heiligen Geräths“ aufbewahrt, wo man noch den Bogen des Propheten in silbernem Gehäuse, Abubekr's Säbel und Teppich, die Schlachtschwerter von Omar, Othmann und andern Gefährten Muhammed's findet. Die Hauptreliquie bleibt jedoch die heilige Fahne Muhammed's,

die in vierzig Ueberzügen, jeder aus reichem Stoffe gefertigt, steckt. Alle Jahre wird sie am 15ten des Ramadan, d. h. in der Mitte dieses großen Fastenmondes, nach ihrer Enthüllung ausgestellt und Allen zum Küssen gereicht. Der Großzeughausvorsteher trägt sie zu dem Zwecke herum, und nach jedem Kusse wischt er sie sauber mit einem Musselintuche ab, daß wegen der durch die Berührung empfangenen Kraft dem Küssenden als ein Zeichen seiner Frömmigkeit verehrt wird. Ist die ganze Kussceremonie vorbei, so wird der Theil der Fahne, welchen die sündvollen Lippen entweihten, in einen großen silbernen Becken gewaschen, und der Kislaragasi füllt das Wasser auf kleine Flaschen, die er versiegelt, denn sie werden theils den Dagewesenen, theils den Prinzessinnen, Sultaninnen und Reichsbeamten als stattliche Geschenke gesendet, welche man den Ueberbringern mit Golde aufwiegt. Einige Tropfen des Wassers kommen in das erste Glas, das man am Ende des Ramadan trinkt, und sind das sicherste Mittel gegen alle Krankheiten. — Bekanntlich kam die Fahne Muhammeds durch die Eroberung Aegyptens 1524 nach Konstantinopel.

Gretna = Green.

Stellen sich verliebten Pärchen in England unvermuthete Hindernisse entgegen, so flüchten sie sich bekanntlich nach Gretna = Green und werden vom dortigen Schidte für dieß irdische Leben an einander gefesselt. Eigentliche Trauung kann man es wohl nicht nennen. In gesetzlicher Hinsicht bedeutet die Feierlichkeit zu Gretna = Green nur so viel, daß die Personen sich vor Zeugen für Mann und Frau erklären, und in Schottland bedarf es wenig mehr, um eine Ehe in Hinsicht auf Eigenthum und Kindesrechte, was auch die Geistlichkeit dagegen sagen mag, bindend zu machen. Vorzüglich stießen sich aber die flüchtigen Frauenzimmerchen an einen solchen einfachen bürgerlichen Act, und glaubten den Mann ihres Herzens nicht sicher genug dadurch in ihren Armen zurückzuhalten. Darum liest der Schidte einen großen Theil des anglicanischen Trauungsceremonials ab, spricht ein Gebet, läßt das Paar sich die Hände reichen, einen Contract unterschreiben, u. s. w. Aber über diese letztern Puncte schweigt der Pseudopriester weislich, weil er, wenn er öffentlich die Rolle eines Geistlichen übernehme, bestraft würde. Doch stellt er Trauscheine aus, und hält ein regelmäßiges Register, welches er oft genug in Gerichtshöfen zu produciren hat, wo diese gesetzwidrigen Ehestifter als gültige Zeugen erscheinen dürfen. —

Nach der gewöhnlichsten Meinung hat dieser Gebrauch schon seit undenklichen Zeiten bestanden. Der in den englischen Liebesgeschichten berühmte Name Gretna = Green entstand aber, weil einer der Hauptacteurs, Joseph Paisley (welcher im Jahr 1814 als 80jähriger Greis starb) in seiner Jugend zu Wegg's Hill, einem kleinen, zwischen Gretna und

Springfield gelegenen Weierhose wohnte. Schon 1791 zog er nach Springfield, wo jetzt die berühmtesten Verheirathungen stattfinden, ungeachtet man sie immer noch nach Gretna = Green benennt. Paisley war eigentlich ein Tabakhändler; allein seine Geschicklichkeit im Kuppeln hatte ihm die Bezeichnung als Schidte zuwege gebracht. Ein einziges Mal lockte die Einträglichkeit seines Gewerbes noch ein ähnliches Etablissement im gedachten Orte hervor, welches Paisley dadurch zu entfernen wußte, daß er seinen Nebenbuhler zu seinem Nachfolger ernannte, und ihm alle Verliebte, welche zu Fuß ankamen, anwies. Doch gab es in den neuern Zeiten wiederum zwei Ehesegner zu Springfield, von denen der eine Paisley's Enkelin geheirathet hatte. Beide hatten ziemliche Kundschaft und das Publicum schien, wie immer, durch die Concurrenz gewonnen zu haben. — Das Heirathswesen muß aber überhaupt viel Geld nach Springfield bringen, da im Durchschnitt jährlich 300 Paare daselbst zusammengegeben werden, die Kopulirenden keine bestimmte Taxe haben und selbst von Armen nicht weniger als eine halbe Guinee nehmen. Im vergangenen September zahlte ein Herr 40 Pfund. Daher sind die sogenannten Priester auch wegen des leichten Verdienstes häufig der Klatsche ergehen. Dieß um so mehr, da sich jeder beständig auf seinem Posten, d. h. in einem der zwei Gasthöfe zu Springfield befindet, wo jeder die in diesem oder jenem einkehrenden Pärchen traut.

Fragt sich, ob diesem Unwesen auf irgend eine Weise gesteuert werden dürfte? Nur zu häufig benutzen die Edelsten des Landes die so willkommene Gelegenheit. Wurden doch die beiden letzten Lord-Kanzler von England zu Gretna = Green getraut! —

berd
jüng
Sch
schul
wor
des
dam
nir
vier
me
ben
der
Gle
so f
lege
scha
mal
tert

An
wie
der
vor
Her
„V
dii
Stu
d.
Ne
Un

D
sp
al

Ein Paar alte Dinge aus Leipzig.

„Wo mögen nur sonst alle die vielen Kinderchen unterrichtet worden seyn?“ fragte jüngst mit Recht ein Freund, der so eine große Schaar versammelt sah, wie sie unsere Freischule, Armenschule 2c. enthalten. Die Antwort giebt Sicul in seinem „Jahrgedächtniß des jetzt lebenden Leipzigs, 1726.“ Es gab damals, wie jetzt, eine Menge concessionirter Schulhalter unter der Inspektion von vier Geistlichen. Aber es gab deren viel mehr, als jetzt. „Und zehlet man derselben Concessionariorum weit über hundert,“ schließt er seine Notiz von denselben. „Sieht man jedem derselben etwa 30 Kinder, so sieht man, daß unsere Väter nicht in Verlegenheit waren, ihren Kindern Unterricht zu schaffen, denn über 3000 Kinder dürften damals nicht gewesen seyn. Nur war der Unterricht freilich viel unvollkommener, als jetzt.“

In jener Zeit, vor 100 Jahren, gab es eine große Menge Universitätsverwandte, wie man sie jetzt gar nicht kennt. So führt der jetzt ebengenannte Sicul „Lucubratores vor-Buchhändler“ an, die „mit Registermaschinen ihr Brot verdienten.“ Ferner gab es „Buchhalter bei Handlungen, die von Studiis hergekommen, jedoch weiter nicht als in Studiis, nicht aber in foro hangirt haben,“ d. h. sie hatten die Wissenschaften mit dem Rechnungswesen vertauscht und waren dennoch Universitätsverwandte geblieben. Noch felt-

samer erscheint es, unter denselben auch „Zeitungshalter“ zu finden, „die mit (durch) Communication gedruckt und geschriebener Zeitungen von allen Orth und Enden gegen ein Quartalgeld sich nähren.“ Eben so muß man lachen, daß damals eine Menschenclasse zu diesem Forum gehörte, „so man seit etlichen Jahren Gratulanten nennet.“ An diesen fehlt es jetzt auch nicht. Aber sie kommen doch nur in der Regel zu Weihnachten oder vielmehr Neujahr. Damals aber kamen sie bei allen „hohen Festen, Geburts- und Namenstagen, Hochzeiten und Kindtaufen, auch sogar bei der heil. Communion mit Gratulationibus“ und waren meist arme „ohnbesörderte Studenten oder auch unbrauchbare conversi.“ Die Menge derselben war so groß, daß endlich von Dresden aus unterm 4. Juni 1728 ein Rescript erging, in welchem aus Furcht, daß der Universität dadurch eine üble Nachrede entstehen könnte, der Universität anbefohlen wurde, „solche Bettelei, sie geschehe unter was für Vorwand sie wolle — zu inhibiren, und durch die Pedellen und sonsten darauf fleißig acht geben lassen.“ Nun vielleicht werden auch die Betteleien unserer Neujahrsgratulanten das nächstemal inhibirt, denn ein bißchen gar zu arg ist es, von einem Heere derselben überfallen zu werden, das alle Jahre größer zu werden droht.

Redakteur und Berleger D. A. F. F.

B e k a n n t m a c h u n g e n .

Theateranzeige. Morgen, den 6. August: Die Königin von 16 Jahren, Drama in zwei Aufzügen, von Theodor Hell. Hierauf (neu einstudirt): Mirandoline, Lustspiel in 3 Aufzügen, nach Goldoni, von Blum. Die. Gley, Christine, und Mirandoline, als Gast.

Auktion. Den 6. August d. J. von Vormittags 8 bis Mittags 12 Uhr und von Nachmittags 2 bis 6 Uhr, sollen in dem **Swenthaus** zu den 3 Lilien in Rüdnicz verschiedene Mobilien, als: goldene und silberne Geräthschaften, Kupferstiche, Kleider, Wäsche, Betten und Meubles an den Meistbietenden gegen sofortige, in preuß. Courant zu bewirkende, Zahlung versteigert werden. Sign. Landstube zu Leipzig, am 26. Juli 1830.

Verordnete zum Landstuben = Gericht.

* * * Morgen, den 6. August, versammelt sich die polytechnische Gesellschaft in ihrem Locale, Mittelgebäude des Paulino, wozu die Mitglieder, so wie alle Freunde der Gewerbe, eingeladen werden. Das Directorium.

* * * Die Jahresversammlung des, im vorigen Jahre zu Rötzen gestifteten homöopathischen Vereins, wird den 10. August 1830 früh 9 Uhr im Saale des Hotel de Saxe statt finden, und mit einem gemeinschaftlichen Mittagsmahl daselbst beschlossen werden. — Alle Kenner und Verehrer der Homöopathie, Aerzte wie Nichtärzte, werden als natürliche Mitglieder des Vereins hierdurch nochmals eingeladen, der Versammlung persönlich beizuwohnen, oder für ihre gemeinnützigen Zwecke, durch schriftliche, an den Unterzeichneten gerichteten Mittheilungen, mitzuwirken. Es wird Unterzeichneten angenehm seyn, wenn die, welche der Versammlung persönlich beizuwohnen im Stande sind, ihm wenigstens im Laufe des vorhergehenden Tages Notiz davon geben wollen. Leipzig, den 3. August 1830.

D. Moriz Müller, Reichsstraße Nr. 545, 3 Treppen hoch.

Literarische Anzeige. Im Verlage der Heinsius'schen Buchhandlung zu Gera ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (Leipzig in der Dyt'schen) für 4 Gr. zu haben:

P r e d i g t,

zur Jubelfeier der Augsbургischen Confession,
den 25. Juni 1830 zu Gera in der St. Salvator-Kirche gehalten

von

Dr. Jon. Heinr. Traug. Behr,
Consistorialrathe, Superintendenten und Hauptpastor zu St. Johann.

Die Kunsthandlung von Philipp Lenz in Leipzig

empfiehlt als ganz neue und gewiß zweckmäßige Buchumschläge für die Jugend:

1) die Fabeln des Aesop in 28 Darstellungen.

2) Gellerts Fabeln in 24 Darstellungen, mit Abbildung von Gellerts Portrait und Ruhestätte.

Das Hundert Umschläge auf farbigem Sammetpapier 2 Thlr.

Auch Umschläge mit Denkmal auf die Confession, worauf Luther in ganzer Figur, sind das Hundert à 2 Thlr. noch zu haben.

Bei Abnahme namhafter Partien wird angemessener Rabatt bewilligt.

Verkauf. In einer der bedeutendsten Provinzialstädte des Herzogthums Sachsen steht eine sehr lebhaft betriebene Materialhandlung mit mehreren Branchen verbunden, nebst schönem Wohnhaus und Nebengebäuden, sehr bequem und zum Vortheil gebaut, unter sehr annehmblichen und billigen Bedingungen zum Verkauf, welcher nur Familien-Verhältnisse halber geschieht. Näheres ertheilt auf freie Anfragen

G. Florey jun. in Leipzig,
vothet Krebs Nr. 227 am Barsfußpfortchen.

Verkauf. Neue Häringe in schöner Waare werden sehr billig verkauft bei
G. J. Thorschmidt jun., Reichsstraße Nr. 507.

Zu verkaufen stehen billige Meubles in den drei Rosen bei
Riemann, Tischlermeister.

Zu verkaufen ist ein flügelähnliches Pianoforte für 40 Thlr., und zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Neue holländische Häringe

erhielt ich in Commission, welche ich schock- und stückweise ganz billig verkaufen kann.
Leipzig, den 2. August 1830. J. A. Lehmann, Peterssteinweg Nr. 846.

Kaufgesuch. Ein eiserner gebrauchter Ofenkasten in der Größe von wenigstens $\frac{1}{2}$ und dann bis $\frac{1}{2}$ lang, jedoch ohne Sprung und Fehler, wird zu kaufen gesucht in Stadt Berlin, parterre.

Kaufgesuch. Eine Thüre mit Glasfenster von $5\frac{1}{2}$ Ellen Höhe und eben so viel Breite, unter einen Bogen, wird zu kaufen gesucht in Nr. 204, im Gewölbe.

 Die Commissions-Anstalt in Nr. 91 sucht einen ganz gewandten Verkäufer in eine auswärtige Colonial- Waarenhandlung und einen Lehrling für ein hiesiges Schreibzimmer.
C. K. Blattpiel.

Anerbieten. Zum baldigen Antritt des Dienstes wird ein Bedienter gesucht, der gesund und stark auch unverheirathet seyn muß; bei ordentlicher solider Aufführung hat derselbe guten Lohn und eine freundliche Behandlung zu erwarten. Die Expedition dieses Blattes giebt nähere Nachweisung.

Anerbieten. Einige im Perlen-Sticken geübte Arbeiterinnen können fortwährend Beschäftigung hierin bekommen. Das Nähere ertheilt
Demoselle Glas, Holzgasse Nr. 1423.

Anerbieten. Alle Bestellungen in feiner Stickerei und Herrenwäsche jeder Art werden schnell und billig besorgt, so wie auch gründlicher Unterricht an junge Mädchen und Kinder in allen weiblichen Arbeiten, besonders in Betreff, ihre eigenen Anzüge selbst zu verfertigen, billig und gewissenhaft ertheilt. Das Nähere in der Reichsstraße Nr. 548 in der Salzmesse, Eingang im Goldbuhngäßchen, 3 Treppen hoch vorn heraus.

Gesuch. Es werden unter der Zusage von Winter-Arbeit einige Wollarbeiter und Wollarbeiterinnen zur sofortigen Anstellung gesucht. Die Expedition dieses Blattes ertheilt deshalb nähere Nachweisung.

Gesuch. In der Wollkammerei zu Pfaffendorf werden fortwährend Mädchen und junge Bursche angenommen. Der angewandte Fleiß bestimmt den wöchentlichen Verdienst, die Arbeit dauert jedoch ununterbrochen Sommer und Winter fort. Man wendet sich deshalb an
Ferdinand Hartmann.

Gesuch. Ein Knabe aus anständiger hiesiger Familie, mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, wird unter billigen Bedingungen als Lehrling von einem hiesigen achtbaren Handlungs- hause zum baldigen Antritt gesucht. Nähere Nachweisung ertheilt die Expedition dies. Blattes.

Gesucht wird eine Kindermuhme, welche auf Ordnung und Reinlichkeit sieht, und die Kinder zu behandeln weiß. Sie kann sogleich eine Anstellung finden in Nr. 304, parterre

Gesuch. Der Sohn eines auswärtigen Beamten wünscht zu Ostern in einer hiesigen Handlung als Lehrling placirt zu seyn. Näheres in Nr. 479, 2 Treppen vorn heraus.

Logisgesuch. Eine auswärtige Buchhandlung sucht — am liebsten auf dem neuen oder alten Neumarkt, oder auch auf der Grimma'schen Gasse, im ersten Stock vorn, noch lieber aber hinten hinaus — ein nicht decorirtes aber sehr geräumiges Zimmer, worin sie ihr stets hier bleibendes Lager aufschlagen kann. — Daran müßten (jedoch nur zum Gebrauch während der Jubilate-Messe) ein kleineres Zimmer und eine Schlafkammer stoßen. Die weiteren Nachweisungen hierüber ertheilt die Reinsche Buchhandlung.

Logis-Gesuch. Es werden zwei zusammenhängende Zimmer oder auch ein Zimmer und Kammer mit Meubles, doch ohne Bett und vorzugsweise mit der Aussicht auf die Promenade, zum 15. September d. J. gesucht. Versiegelte Anträge unter den Buchstaben A. X. nimmt die Expedition dieses Blattes an.

Vermiethung. Eine helle, geräumige, gut meublirte Wohn- und daranstoßende bequeme Schlafstube vorn heraus ist auf dem Brühl in Nr. 476 zu nächste Michaeli an einen oder zwei ledige Herren von der Handlung oder Expedienten zu vermieten, und das Nähere beim Hausmann daselbst zu erfragen.

Vermiethung. Ein Logis für eine stille Familie ist in einer schönen Lage der Vorstadt zu vermieten. Näheres Hintergasse Nr. 1217, erste Hausthüre von der Allee aus, 2 Treppen hoch.

Zu vermieten ist zu Michaeli ein Familienlogis, und eins kann von jetzt an bis Michaeli gleich bezogen werden, im Stadtpfeisergäßchen Nr. 651.

Zu vermieten ist, jetzt oder zu Michaeli zu beziehen, ein kleines freundliches Familien-Logis (jetzt erst neu eingerichtet) von 1 Stube, 3 Kammern, Küche und Boden, drei Treppen hoch, vorn heraus, neue Straße Nr. 1100, nahe am Waageplatz. Das Nähere ist bei der Hausbesitzerin zu erfragen.

Zu vermieten ist zu nächste Michaelis eine Familienwohnung, eine Treppe hoch, im vordern Seitengebäude des Hofes Nr. 1163.

Einladung. Kommen den Sonntag, den 8. August, erndigt das hiesige Kirscheft mit einem solennen Sternschießen, wozu um zahlreichen Besuch höflichst bittet
Schubitz, am 5. August 1830. Ch. Hoppe, Rath's-Kellerwirth.

Bekanntmachung. In dem auf heute, den 5. August, angekündigten Extraconcert in der Schweizerhütte im Rosenthale wird die Militair-Symphonie von A. Romberg aufgeführt und Herr Rosenkrantz sich die Ehre geben, Variationen für die Clarinette von Iwan Müller vorzutragen. Meine gestrige Zusicherung und Bitte wiederholend, bemerke ich nochmals, dass der Anfang um 6 Uhr und das Eintrittsgeld persönlich, dessen Höhe jedoch ohne Vorschrift ist.

Leipzig, den 4. August 1830.

Georg Kintschy.

Einladung.

Zum Doppel-Adlerschiessen, morgen den 6. August, erlaube ich mir hierdurch meine verehrten Gönner und Freunde ergebenst einzuladen; ich werde durch gute Speisen und Getränke Ihren Beifall zu erhalten suchen, und bitte daher wie früher um zahlreichen gütigen Besuch.

Joh. Gottfr. Manicke,
Wirth zum Thonberge.

Verloren wurden von der Botenfrau aus Weissenfels zwei einhälterige Cassen-Scheine auf dem Wege vom Schlosse bis in Auerbachs Hof. Der Finder wird herzlich gebeten, zufolge der Armuth, welche diese Frau außerdem schon heimsucht, diesen Fund im Barsußgäßchen Nr. 181, bei Herrn Pohl, zurückzugeben.

* * * Am Sonntage den 1. August ist in der Oberschenke zu Gohlis ein dunkelbrauner und gestickter Tabaksbeutel liegen geblieben. Der ehrliche Finder desselben wird inständigst gebeten, denselben gegen eine angemessene Belohnung schleunigst in der Hallschen Gasse, im goldenen Siebe 2 Treppen hoch, abzugeben.

* * * Gestern morgen sind auf dem Georgengute ein Paar silberne Strichböschchen, an einem grünen seidenen Bande hängend, verloren worden; wer selbige gefunden, und sie auf der Reichsstraße Nr. 540, zwei Treppen hoch, abgeliefert, erhält den Werth des Silbers.

* * * In den Mittagsstunden des gestrigen Tages wurden einem Kinde von 5 Jahren, welches sich spielend auf der Flur des Hauses Nr. 557, Nicolaistraße, befand, durch ein angeblich erwachsenere Mädchen ein Paar goldene Ohrringe mit Granatglockchen schwachend entwendet. Wer diese freche That nachweisen oder derselben auch nur auf die Spur bringen kann, wird gebeten, es dem Besitzer des Hauses mitzutheilen, welcher auch, wenn es zu einer Bestrafung hinführt, gern zu einer Belohnung erbötig ist.

Erwiderung.

Den Schweizerbäcker Herrn Kintschy hat es gefallen, in dem mit Nr. 32 bezeichneten Leipziger Tageblatt zu behaupten, daß mehrere Personen, welche bei mir Eis genossen, eben so wie mehrere Mal bei ihm geschehen, erkrankt wären; da mir nun ein Vorfall dieser Art nicht bekannt ist, so erkläre ich diese Behauptung hiermit für eine, aus unlautern Absichten, wie es scheint, geflossene Unwahrheit, weil ich auch überzeugt bin, daß, bei der größten Sorgfalt für Reinlichkeit, welche ich seit meinem beinahe 50jährigen Etablissement bei Anfertigung des Eises sowohl, als auch bei allen übrigen in mein Fach einschlagenden Artikeln, stets beobachte, ein Nachtheil für die Gesundheit durch den Genuß des bei mir genossenen Eises so leicht nicht entstehen kann. So sehr ich auch allen öffentlichen Erwiderungen dieser Art abhold bin, so hielt ich mich doch zu dieser Erklärung verpflichtet, damit mir nicht mein Stillschweigen zum Nachtheil ausgelegt würde; ich füge aber im Voraus hinzu, daß ich mich in keine fernerweitige Auseinandersetzung in öffentlichen Blättern einlassen, sondern gegen jede fernere Verunglimpfung rich- terliche Hülfe suche werde, und bitte nur noch alle meine geschätzten Gäste, welche mich namentlich in den letzten Monaten so zahlreich mit ihrem Besuch erfreuten, mich auch fernerhin mit ihrer mir angenehmen Gegenwart zu beehren.

Verwitwete Exter.

* * * Der Brief des Herrn Hauptmann Pierer, welcher meine Behauptung rechtfertigt, liegt bei Herrn D. Hahmann. Dort kann ihn Jedermann einsehen und noch eine Bemerkung darin lesen, welche ich aus Schonung hier anzuführen unterlasse. Gewisse Leute werden gut thun, mich ferner nicht im Entferntesten zu behelligen; sonst dürfte ich kräftiger auftreten und die Munition wechseln.

Herloßsohn.

An Herrn F. Morf-Kohn.

Sie verlangen den Beweis meiner Behauptung über Sie, die ich vor längerer Zeit im Kommen ausgesprochen habe? — Beantworten Sie die vier Fragen, welche in der Sachsenzeitung Nr. 208 aufgeworfen sind, und Sie werden befriedigt seyn.

F. Fessler. St. d. R.

Zborzettel vom 4. August.

| | | | |
|---|----|-----------|--|
| Grimma'sches Thor. | | U. | |
| Gestern Abend. | | | |
| Hr. Kfm. Scharow, a. Magdeburg, v. Dresden, pass. durch | 7 | | |
| Vormittag. | | | |
| Der Dresdner Postpackwagen | 8 | | |
| Die Dresdner reitende Post | 6 | | |
| Hr. Justizrath Rize, a. Magdeburg, von Zeplich, pass. durch | 9 | | |
| Hr. Probst Zasnarsky, a. Weimar, von Zeplich, pass. durch | 10 | | |
| Hr. Direct. Schnedel, v. Schneeberg, pass. durch | 11 | | |
| Nachmittag. | | | |
| Hr. Commission. Serf, v. hier, v. Dresden zurück | 1 | | |
| Auf der Dresdner Eilpost: Hrn. Partic. Kwiotskowski u. Ramsay, Hr. Lieut. v. Wintzinghof u. Hr. Prem.-Lieut. v. Boblick, von Dresden und Dschag, pass. durch, Hr. Gruner, Hr. Apothek. Rothe, Hr. Richter u. Fräul. Richter, v. hier, v. Dresden u. Wurzen zurück, Hr. Hauptm. v. Abendroth, v. Wurzen, unbest. | 5 | | |
| Hr. Apoth. Herzog, v. Braunschweig, im Hotel de Baviere. | | | |
| Halle'sches Thor. | | U. | |
| Gestern Abend. | | | |
| Hr. D. Theer, v. Bitterfeld, bei Act. Thees | 5 | | |
| Hr. Controll. Thiele, v. Halle, bei Kreis | 6 | | |
| Hr. Graf v. Solms, v. Rhäsa, im Hotel de Pol. | 8 | | |
| Vormittag. | | | |
| Hr. Kfm. Hagen, v. Bremen, im Hotel de Russ. | 8 | | |
| Die Köthener Post | 11 | | |
| Nachmittag. | | | |
| Auf der Berl. Eilpost: Hr. Partic. v. Costa, a. Zürich, v. Berlin, in Nr. 318, Hr. Kfm. Pole u. Mad. Lepke, v. Dessau, in Nr. 530 u. bei Herzfeld, Hr. Organist Gerlach, von Neubrandenburg, in St. Berlin, Hr. Lieut. Graf v. Schulenburg u. Hr. Partic. Diefenbach, v. Berlin, pass. durch | 2 | | |
| Hr. Hdtm. Paul, v. Eisleben, unbest. | | | |
| Hr. Stud. Heidenreich, v. Jena, unbest. | | | |
| Hrn. Rect. Ranke u. Poppe, v. Quedlinburg und Ebejün, unbest. | | | |
| Hr. Cand. Schneider, v. Berlin, unbest. | | | |
| Hr. D. Birbas, v. Halle, pass. durch. | | | |
| Kantäcker Thor. | | U. | |
| Gestern Abend. | | | |
| Hr. Pastor Möller, v. Erfurt, pass. durch | 5 | | |
| Die Jena'sche fahrende Post | 6 | | |
| Hr. Kfm. Luz, v. Verisau, im gr. Schild | 7 | | |
| Hr. Archidiac. Kunze, v. Bischofswerda, und Hr. Actuar. Blesky, a. Budissin, v. Merseburg, im blauen Pech | 9 | | |
| Vormittag. | | | |
| Hr. Kammerath Frege, v. hier, v. Weimar zur. | 5 | | |
| Mad. Gentsch, v. Raumburg, bei Schröder | 7 | | |
| Mad. Kummel, v. Weisenseis, bei D. Rittrich | 11 | | |
| Hr. Kfm. Mettnig, v. Chalous, im H. de Pol., u. Hr. Lehrer Oberreich, a. Luckau, v. Raumburg, unbestimmt | 12 | | |
| Nachmittag. | | | |
| Hr. Lieut. Rankow, als k. pr. Courier, v. Frankfurt a. M., pass. durch | 1 | | |
| Eine Estafette von Lügen | 1 | | |
| Hr. Musik-Direct. Schergel, von Nordhausen, bei Pohley | 1 | | |
| Auf der Frankf. Eilpost: Hr. Hdtm. Sulzer, von Frankfurt a. M., im Hotel de Saxe, Hr. Kfm. Bessou, v. Washington, bei Dufour, Hr. Partic. Plaisoir, von London, im Hotel de Saxe, Hrn. Partic. v. d. Lage u. Heinersdorf, a. Berlin, von Frankf. a. M., im gr. Schild, Hrn. Partic. Marler u. Doemisch, v. Frankf. a. M., unbest. u. im Hotel de Russie, Frau v. Borka, v. Gotha, im Hotel de Bav., Hr. Partic. Nobel, v. Erfurt, im Hotel de Pol., Hr. Justizamtm. Gottleber nebst Frau, v. Gartsbearga, in St. Berlin, Hr. Partic. Kengel, a. Berlin, u. Hr. v. Beschwig, v. Frankfurt, p. durch, Mad. Morawek, v. hier, v. Eisenach zurück | 5 | | |
| Peters Thor. | | U. | |
| Gestern Abend. | | | |
| Die Koburger fahrende Post | 7 | | |
| Vormittag. | | | |
| Hr. Kfm. Schmidt, v. Hamburg, pass. durch | 8 | | |
| Nachmittag. | | | |
| Hr. Weinhdlr. Gleichmann, v. Schleusingen, p. d. | 2 | | |
| Hr. Rector D. Ewald, a. Frankfurt a. d. D., v. Karlsbad, in St. Hamburg | 2 | | |
| Hr. Steinhauer Dehmichen, v. Mannsdorf, im gr. Baum. | | | |
| Hospital Thor. | | U. | |
| Gestern Abend. | | | |
| Hr. Kfm. Gerlach, v. Stolpen, im g. Arme | 6 | | |
| Ihre Durchl. Prinzessin Victorie von Lichtenstein, im Hotel de Baviere | 8 | | |
| Vormittag. | | | |
| Auf der Chemniger Eilpost: Hr. Kfm. Tzschirner, v. Chemnig, im Kranich | 6 | | |
| Hr. Weinhdlr. Gubig, v. Heinrichs, im Hotel de Pologne | 10 | | |
| Nachmittag. | | | |
| Hr. Graf Paal, a. Magdeburg, v. Karlsbad, im Hotel de Saxe | 1 | | |
| Hr. Kfm. Arnold, v. Stolpen, im g. Arm. | | | |

Goe
 eign
 den;
 tet,
 der
 da
 ist
 es
 nem
 St
 auch
 vorg
 nach
 Ma
 ter
 gew
 sch
 gen
 sold
 dan
 gest
 Lau